

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 3

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOLDATEN SCHREIBEN UNS

Bei einer Kompagnie in X. war Instruktionsstunde. Plötzlich erschien der Oberst, fand den Unterricht reichlich fade und griff selbst ein.

«Herr Leutnant H., Sie müssen die Leute alle wach halten, alle beteiligen, sich nicht nur mit einzelnen abgeben! Man muß mit Beispielen kommen, von etwas Speziellem ausgehen und daran allgemeine Belehrung knüpfen. Ich will nur ein kleines Beispiel versuchen. — Wie heißt der Mann da?»

«Koller, Herr Oberst.»

«Also, Koller, Ihnen begegnet es eines Tages, daß Sie einen betrunkenen Infanteristen, einen Kameraden, in der Hauptstrafe entdecken. Der Soldat soll sich nicht betrinken, er darf wohl in eine Wirtschaft gehen, aber immer heißt es, Maß halten. Leider kommt es aber bei jungen Leuten dann und wann vor, daß sie sich zuviel zumuten. Also, Koller, der Fall liegt vor, — was tun Sie da?»

«Herr Oberst, ich nehme den Mann unter den Arm, führe ihn vorsichtig durch unbelebte Straßen zur Kaserne, gehe möglichst nicht durch das Hauptportal, sondern durch einen Seiteneingang, schaffe ihn in sein Zimmer, entkleide ihn, lege ein nasses Tuch auf seinen Kopf und stelle einen Eimer vor das Bett.»

«Das ist ja vorzüglich. Ist das schon instruiert?»

«Nein, Herr Oberst.»

«Was sind Sie, Koller?»

«Bursche beim Leutnant H., Herr Oberst!»

*

Eines Abends verlangt Soldat Fritz in einer «Privat-Audienz» Urlaub, um sofort heimzufahren. Nach einem Tag kommt er wieder — mit einem Ehering angetan.

Man füppelt ihn: «Aha, da hät's meinai au pressiert; i glaube, Du häschst müesse hürate, Fritz!»

Da wird Fritz wild und schreit: «Was müesse? No acht Tag hätteni chönen warfa!»

Wespe

*

Gefr. Heierli rennt wutschauend ins Materialdepot und sagt zum Material-Unteroffizier: «Da bring i mini schwarze Wadebinde, won i gfaßt ha, wieder zrugg. Ich mußt unbedingt es Pärligraui ha, denn erschtens bin ich Gfreite und zweitens Gruppenführer-Stellvertreter!»

Nu.

Der Hauptmann hatte von überallher zu Weihnachten so viel Sachen zum Verschenken bekommen, daß jeder einen Wunschzettel schreiben durfte. Auf diesen Zetteln figurierten Handschuhe, Zigaretten, Pullover, Stümpen und sogar Urlaub. Aber den Vogel hat doch der Füsilier Bingeli abgeschossen; auf seinem Wunschzettel stand: «Ein Paar Socken und ein anderer Korporal.»

X.

*

Die Kompagnie betoniert. Nach der Znünipause versagt die Wasserzufuhr. Der verantwortliche Füsel klopft und sucht an der Leitung.

Der Hauptmann: «Was isch au das mit däm Wasser, chont's nöd?»

Füsel: «Herr Hopme, Fösilier Gantebää — i bi nöd de Moses, daß i gad cha chlopfe ond denn chood Wasser. Das Zug isch ygfröre!»

H.

Sonntag hatten wir Ausgang im Regimentsrayon und benützten diese Gelegenheit, um wieder einmal im nahen Städtchen so richtig zu Nacht zu essen. Mit Heißhunger verschlangen wir zu viert eine riesige Platte Spaghetti al Sugo. Die Sauce, die uns sehr mundete, durfte auch nicht verloren gehen und wir aßen dementsprechend auch viel Brot. Nachdem wir schon dreimal Brot nachservieren ließen, fand die Servierstochter, daß es bald genügt, denn sie habe schon dreimal Supplement gebracht. Darauf antwortete unser Komiker: «Frölein, was mir wend isch Brot und nit Supplement». Schlußliechli

*

Als Motorfahrer in einem hohen Stab mußt ich meinen Wagen sauber, sogar sehr sauber putzen. Und trotz allem gibt es immer wieder Offiziere, denen er zu wenig glänzt. Da hatte nun mein Hauptmann den Katarrh und spuckte zum Fenster hinaus. Die Scheibe war so sauber, daß er erst nachher merkte, daß sie geschlossen war... Glücklicherweise hatte ich einen Schwamm bei mir.

(Wegen zu wenig sauberen Fensterscheiben wurde ich nie mehr gerügt!) Max



Im Zürcher Waffengeschäft

Der Verkäufer: Mit dieser Waffe sind Sie wirklich ausgezeichnet
bedient, mein Herr — ich wünsche Ihnen vollen Erfolg!